

Dritter und vierter Lauf zur Deutschen Trialmeisterschaft

Gefrees und Streitberg



Christel fährt beim Trial sehr besonnen.



4 Fotos: Hohenlohe

Ausweisfahrer Kulot, zweiter der Klasse über 200 ccm.

3. Lauf: Gefrees

Zunächst muß über das Wetter gesprochen werden: In der Nacht vor der Veranstaltung hatte es geschneit. Der Schnee blieb den ganzen Tag über liegen, zumindest auf den höher gelegenen Teilen der Strecke. Die einzigen, die sich wohl darüber ein wenig freuten, waren die Fotografen und das Fernsehen.

Das Regionalfernsehen war also gekommen und wollte möglichst gleich zu Anfang einige aufregende Situationen für sein Publikum aufnehmen. Aus diesem Anlaß erinnerte man sich an das zur Zeit populäre „VW – von-hinten-Überfahren“. Ein alter Käfer war sofort zur Stelle, die Fahrer gaben aber zu bedenken, daß der Zirkusakt diesmal eine Welt-Pre-

miere sei, denn bisher seien trockene VW benützt worden, und hier war alles naß und voll Schnee. Als jedoch Reinhard Christel von der Sache hörte, nahm er sein Motorrad und fragte: „Wo ist das Auto?“, und er fuhr so oft drüber, bis Fernsehen und Zuschauer genug hatten. Durch diese Schau animiert, zeigte dann noch Josef Wolfgruber einige Kunststücke auf dem verschneiten Sportplatz. Die Regionalsendung über das Trial am darauffolgenden Montag soll übrigens gut geworden sein... Die Maschinen, die die Fahrer mitgebracht hatten, waren im wesentlichen von den vorangegangenen beiden Läufen bekannt. Es fällt immer wieder auf, in welchem guten Zustand sie sind. In diesem Zusammenhang kann viel-

leicht wieder einmal daran erinnert werden, daß Wolfgrubers Zündapp mit dem alten Trophy-Motor bestückt ist. Von dieser Seite hat sich seit Frankes und Sengfelders Zeiten wenig geändert. Der Motor ist durch seine große, getrennt montierte Schwungmasse so gut geeignet. Der Nachteil des größeren Gewichts wird durch eine bessere Laufcharakteristik wettgemacht, und noch vorhandene Motoren dieser Art sind Kostbarkeiten für Freunde deutscher Trialmaschinen. Die meisten Lizenzfahrer sind aber inzwischen auf die spanischen Leichtgewichte umgestiegen, meist Montesa und Ossa, wobei die Ossa, trotz des legendären Rufes, relativ schwer zu fahren ist. Der Motor setzt etwas bissig ein, das kann zwar

ein Vorteil sein, erfordert aber einige Gewöhnung. Die Montesa geht weich, ist also leichter zu fahren. Das könnte der Grund sein, daß sie von den meisten Fahrern bevorzugt wird. Unbedingt erwähnt werden muß die neue 325er Bultaco. Ihr werden Wunderdinge nachgesagt. Martin Anker brachte sie auf den fünften Platz.

Die Gegend um Gefrees ist geradezu von Geländestücken übersät, die sich für Trialsektionen anbieten. Trotzdem macht sich der MSC Gefrees die Auswahl nicht leicht. Engagierte Klub-Mitglieder suchen auf ihren Spaziergängen immer wieder nach neuen Möglichkeiten. Die besten Sektionen werden dann herausgesucht, und auf diese Weise kommt dann eine optimale Streck-